

Auswertung MDRfragt:

Cannabis-Freigabe: Gefährlich oder Überfällig?

Befragungszeitraum: 08.03. – 12.03.2024
Mit insgesamt 21.929 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Die Ergebnisse in der Übersicht:

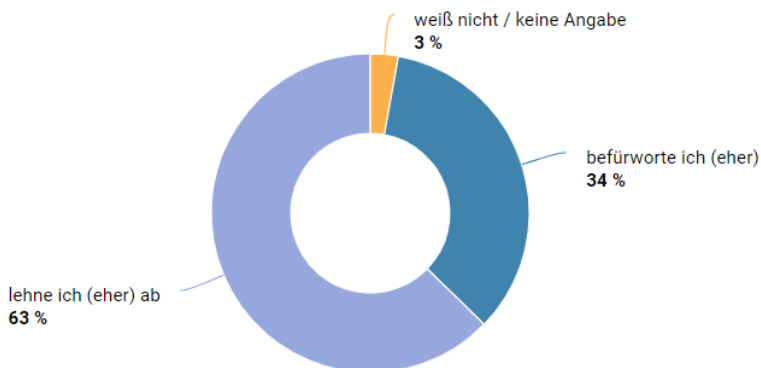
- [Sechs von zehn Befragten lehnen geplante Legalisierung ab](#)
 - Bei Älteren sind mehr dagegen als bei Jüngeren
 - Zustimmung zur Freigabe hängt stark davon ab, welches Image Cannabis für Befragte hat
- [Vier von fünf Befragten: Durch Freigabe wird mehr Cannabis erworben und konsumiert](#)
- [Häufig genannte Argumente für Freigabe: Gefahr von verunreinigtem Cannabis sinkt, Schwarzmarkt wird eingedämmt und Alkohol und Nikotin sind auch legal](#)
 - Vier von zehn Befragten sehen gar keine Vorteile durch eine Freigabe
 - Jüngere halten vor allem Argument für zutreffend, nach Legalisierung werde weniger Cannabis mit gefährlichen Zusätzen verkauft
- [Häufig genannte Argumente gegen Freigabe: Cannabis als Einstiegsdroge, leichter Zugang für Minderjährige und falsches Signal zur Akzeptanz von Drogen allgemein](#)
- [Alkohol, Tabak und Cannabis haben für Mehrheit negatives Image](#)
 - In allen Altersgruppen sieht nur Minderheit die Genuss-/Rauschmittel positiv
 - Cannabis und Alkohol werden im Vergleich zu Befragung von Mai 2023 kritischer betrachtet
- [Acht von zehn Befragten für Warnhinweise auf Cannabis-Produkten wie bei Zigaretten](#)
- [Eine Hälfte der Befragten fühlt sich gut über Cannabis informiert, die andere nicht](#)
- [Fast alle befürworten Einsatz von Cannabis auf Rezept, der schon möglich ist](#)
- [Große Mehrheit: Alkohol, Nikotin und Cannabis für Minderjährige gleich gefährlich](#)
 - Bei Jüngeren hält jeder und jede Dritte Alkohol für gefährlichstes Suchtmittel für Kinder und Jugendliche
 - Ältere eher mit der Sicht, alle drei Suchtmittel seien gleich gefährlich
- [Für acht von zehn Befragten reicht Schutz von Kindern und Jugendlichen im Freigabe-Gesetz nicht aus](#)
- [Acht von zehn Befragten halten für wahrscheinlich, dass Freigabe Minderjährige zum Cannabis-Konsum motiviert](#)
- [Deutliche Mehrheit: Polizei und Justiz werden mit geplanten Cannabis-Kontrollen überlastet](#)
- [Acht von zehn Befragten für strikte Vorgabe: Kein Fahren nach Cannabis-Konsum](#)
- [Cannabis-Abgabe: Besser in Apotheken und Fachgeschäften als über Social-Clubs](#)
- [Zwei von drei Befragten: Schwarzmarkt wird durch Freigabe nicht eingedämmt](#)
 - Bei Teilnehmenden bis 30 Jahren geht Mehrheit von Eindämmung aus
 - Ebenso bei Befragten, für die Cannabis ein positives Image hat

Die Ergebnisse im Detail:

Sechs von zehn Befragten lehnen geplante Legalisierung ab

63 Prozent der Befragungsteilnehmenden haben sich gegen die kontrollierte Freigabe von Cannabis ausgesprochen. Dabei steigt der Anteil der Gegner der Legalisierung **mit dem Alter**. Bei den 16- bis 29jährigen befürwortet eine Mehrheit (55 Prozent) die Freigabe. In der Altersgruppe über 30 sind die Befürworter schon in der Minderheit (39 Prozent). Bei Menschen über 65 befürwortet nur noch jeder und jede Vierte die geplante Legalisierung (23 Prozent). 74 Prozent sprechen sich in dieser Altersgruppe dagegen aus. Fast alle, für **die Cannabis ein (eher) positives Image** hat, sprechen sich für die Freigabe aus (96 Prozent). Hat Cannabis dagegen für die Befragten ein (eher) negatives Image, sprechen die sich in der Mehrheit gegen die Freigabe aus (86 Prozent). Unterschiede gibt es zwischen den drei **Bundesländern**: In Sachsen lehnen im Vergleich etwas mehr Befragte (65 Prozent) das im Bundestag beschlossene Cannabis-Gesetz ab als in Thüringen (59 Prozent) und Sachsen-Anhalt (62 Prozent).

Frage: Der Deutsche Bundestag hat vor kurzem die kontrollierte Freigabe von Cannabis beschlossen. Voraussichtlich ab April sollen sowohl der Besitz als auch der Anbau von Cannabis in bestimmten Mengen legal sein. Das gilt jedoch nur für Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Grundsätzlich gefragt: Wie stehen Sie zur geplanten Legalisierung von Cannabis?



● weiß nicht / keine Angabe ● befürworte ich (eher) ● lehne ich (eher) ab

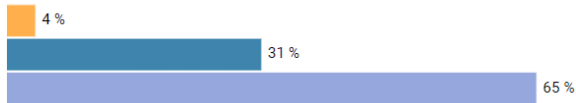
16 bis 29 Jahre



30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre



65 Jahre und älter

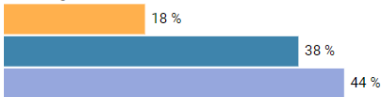


● weiß nicht / keine Angabe ● befürworte ich (eher) ● lehne ich (eher) ab

neutral



keine Angabe



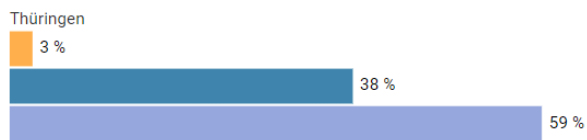
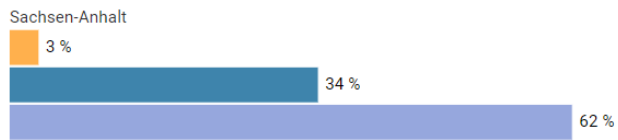
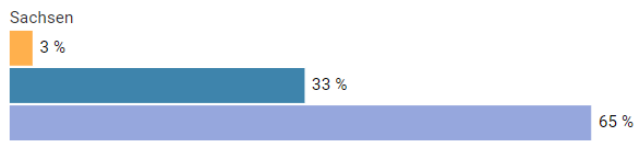
(eher) positiv



(eher) negativ



● weiß nicht / keine Angabe ● befürworte ich (eher) ● lehne ich (eher) ab

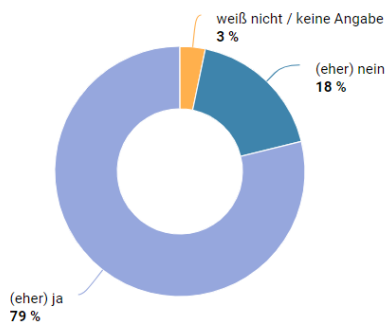


Vier von fünf Befragten: Durch Freigabe wird mehr Cannabis erworben und konsumiert

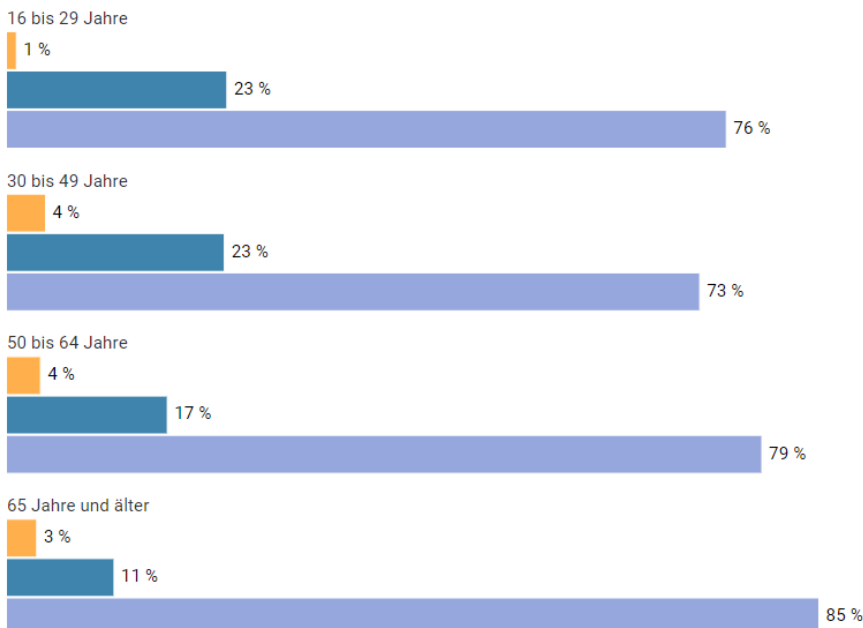
79 Prozent der Befragungsteilnehmenden erwarten, dass mit der Teil-Legalisierung auch mehr Cannabis gekauft und genutzt wird. Nur jeder und jede Fünfte geht nicht davon aus. Auch bei dieser Frage gibt es deutliche Unterschiede **in den Altersgruppen**. So geht beispielsweise bei den Befragten unter 50 Jahren jeder und jede Vierte (23 Prozent) nicht davon aus, dass durch die geplante Legalisierung mehr Cannabis konsumiert wird. Bei allen über 65 erwartet das nur jeder und jede zehnte Befragungsteilnehmende (11 Prozent).

Fast alle, für **die Cannabis ein (eher) negatives Image** hat, gehen von einer Steigerung bei Erwerb und Konsum des Suchtmittels nach der Freigabe aus (90 Prozent). In der Gruppe der Teilnehmenden dagegen, für die Cannabis ein (eher) positives Image hat, **gibt es unterschiedliche Erwartungen**: Die eine Hälfte (49 Prozent) geht von einer Steigerung aus, die andere Hälfte (46 Prozent) nicht.

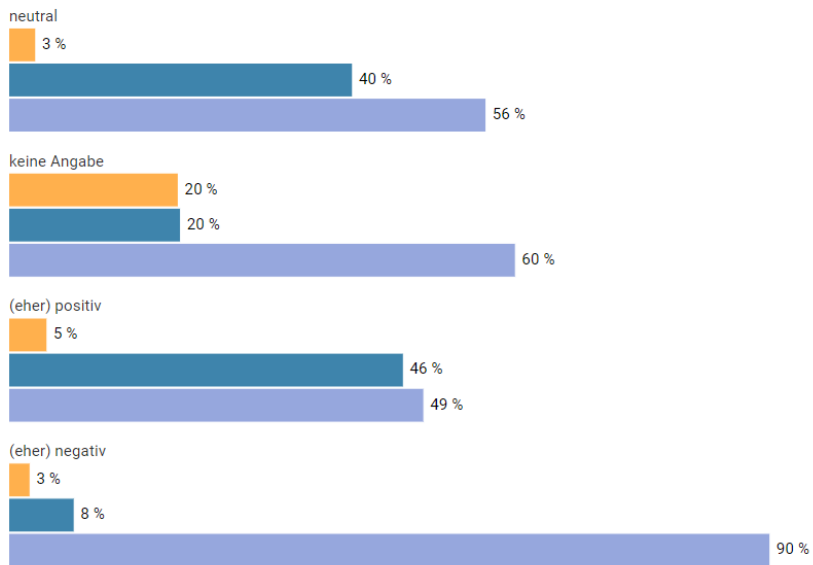
Frage: Und denken Sie, dass aufgrund der Legalisierung zukünftig mehr Cannabis erworben und konsumiert wird?



● weiß nicht / keine Angabe ● (eher) nein ● (eher) ja



● weiß nicht / keine Angabe ● (eher) nein ● (eher) ja



Häufig genannte Argumente FÜR Freigabe: Gefahr von verunreinigtem Cannabis sinkt, Schwarzmarkt wird eingedämmt und Alkohol und Nikotin sind auch legal

Jeder und jede Dritte (31 Prozent) hält das Argument für zutreffend, durch die Teil-Legalisierung (und die vorgeschriebenen Erwerbswege) könnte es weniger Cannabis mit gefährlichen Verunreinigungen geben. Ähnlich viele (31 Prozent) sind der Ansicht, durch die Freigabe könnte der Schwarzmarkt für Cannabis möglicherweise eingedämmt werden. Auch das Argument, andere Suchtmittel wie Alkohol oder Nikotin seien legal zu erwerben, überzeugt offenbar jeden und jede dritte Befragte (30 Prozent). Vier von zehn Befragungsteilnehmenden geben allerdings auch an, aus ihrer Sicht habe **eine Freigabe keinerlei Vorteile**.

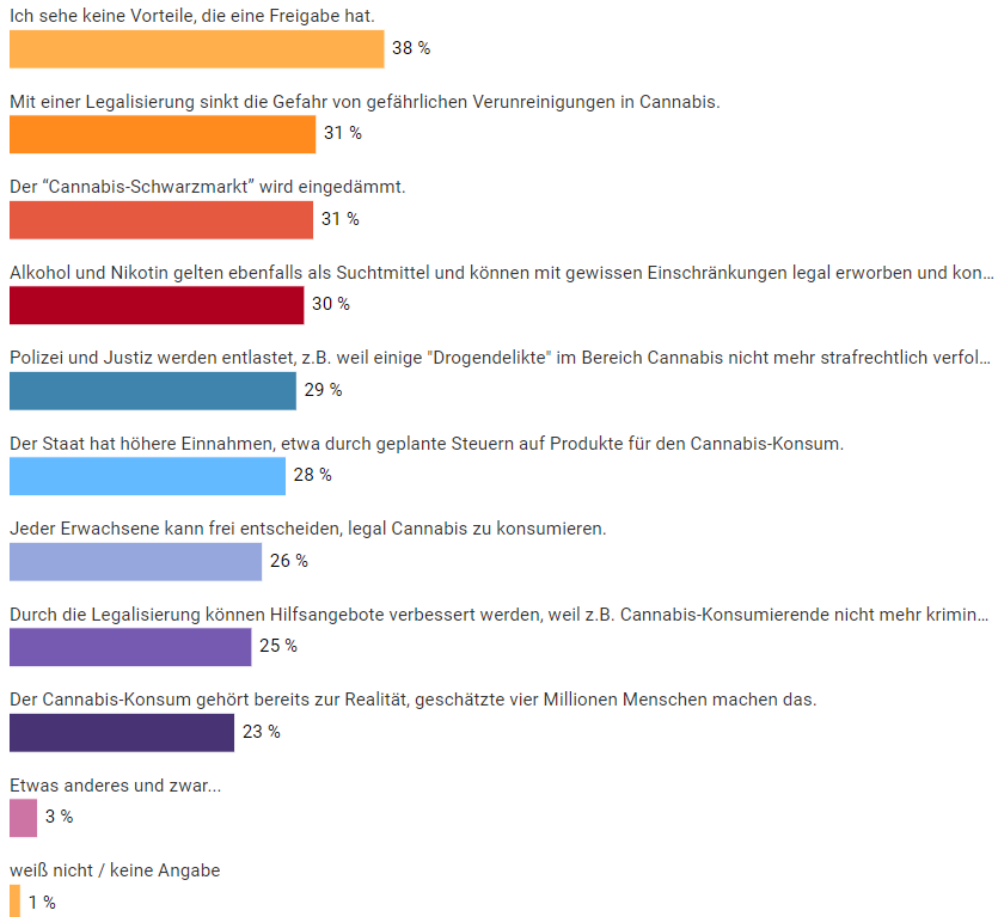
Auch bei dieser Frage gibt es deutliche Unterschiede zwischen **den Altersgruppen**. Sechs von zehn Befragten zwischen 16 und 29 Jahren halten das Pro-Argument für zutreffend, durch die Freigabe werde weniger verunreinigtes Cannabis verkauft. Für jede und jeden Zweiten ist das Argument stichhaltig, auch andere Suchtmittel wie Alkohol und Nikotin könnten bereits legal erworben werden. 47 Prozent der Befragten schließlich halten das Argument für zutreffend, mit einer Legalisierung könnten Hilfsangebote ausgebaut werden. Befragungsteilnehmende ab 30 Jahren halten vor allem Pro-Argumente wie eine Entlastung von Polizei und Justiz und den Verweis auf die legale Nutzung anderer Suchtmittel für zutreffend. Die Hälfte der Befragten über 65 Jahren schließlich (47 Prozent) sieht keine Vorteile durch die Freigabe. Eine Eindämmung des Schwarzmarktes kann sich jeder und jede Vierte vorstellen.

7

Deutliche Unterschiede zeigen sich auch zwischen Befragten, **für die Cannabis ein (eher) positives Image hat** und denen, die das Suchtmittel eher negativ betrachten. Erstere halten vor allem das Pro-Argument für zutreffend, jeder Erwachsene könne nach der Legalisierung selbst frei über den Konsum entscheiden (73 Prozent). Befragungsteilnehmende mit einem (eher) negativen Cannabis-Image dagegen sehen mehrheitlich keine Vorteile durch die Freigabe (53 Prozent). Jeder und jede Fünfte (22 Prozent) hält schließlich das Argument für zutreffend, die geplante Legalisierung führe zu mehr Einnahmen für den Staat.

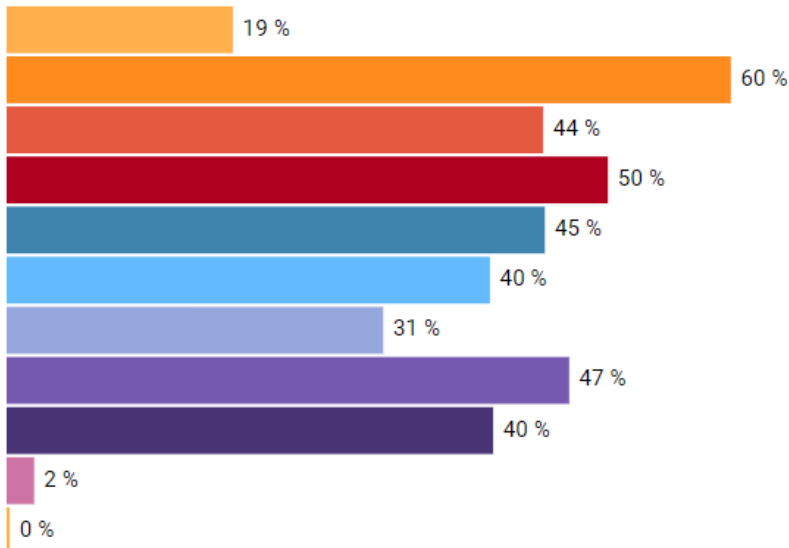
Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

Frage: Die folgenden Argumente werden in den Diskussionen um Cannabis in Deutschland häufig für eine Legalisierung genannt. Welche davon sprechen aus Ihrer Sicht am ehesten für eine Freigabe? Sie können alle Argumente auswählen, die Sie für zutreffend halten.

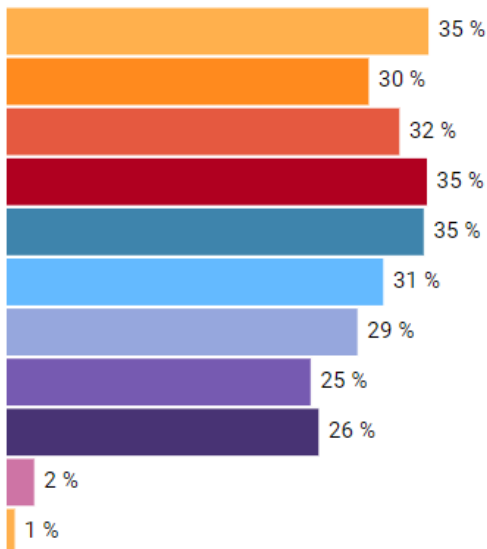


- Ich sehe keine Vorteile, die eine Freigabe hat.
- Mit einer Legalisierung sinkt die Gefahr von gefährlichen Verunreinigungen in Cannabis.
- Der "Cannabis-Schwarzmarkt" wird eingedämmt.
- Alkohol und Nikotin gelten ebenfalls als Suchtmittel und können mit gewissen Einschränkungen legal erworben und konsumiert werden.
- Polizei und Justiz werden entlastet, z.B. weil einige "Drogendelikte" im Bereich Cannabis nicht mehr strafrechtlich verfolgt werden müssen.
- Der Staat hat höhere Einnahmen, etwa durch geplante Steuern auf Produkte für den Cannabis-Konsum.
- Jeder Erwachsene kann frei entscheiden, legal Cannabis zu konsumieren.
- Durch die Legalisierung können Hilfsangebote verbessert werden, weil z.B. Cannabis-Konsumierende nicht mehr kriminalisiert werden.
- Der Cannabis-Konsum gehört bereits zur Realität, geschätzte vier Millionen Menschen machen das.
- Etwas anderes und zwar... ● weiß nicht / keine Angabe

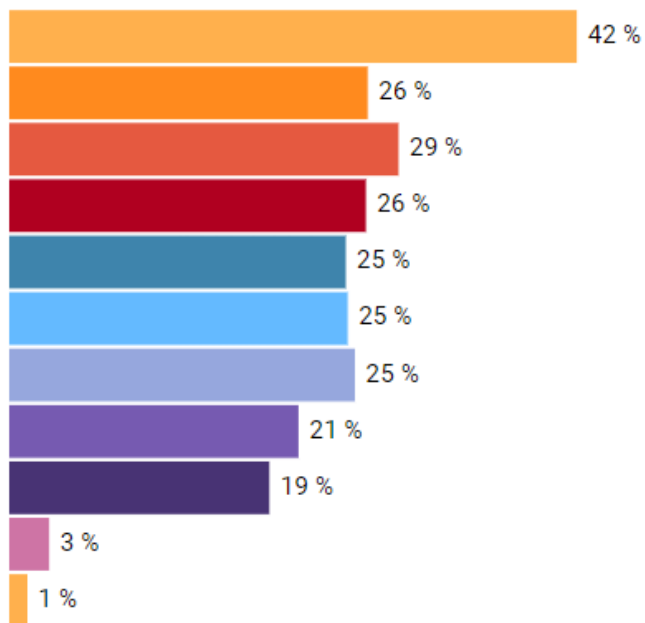
16 bis 29 Jahre



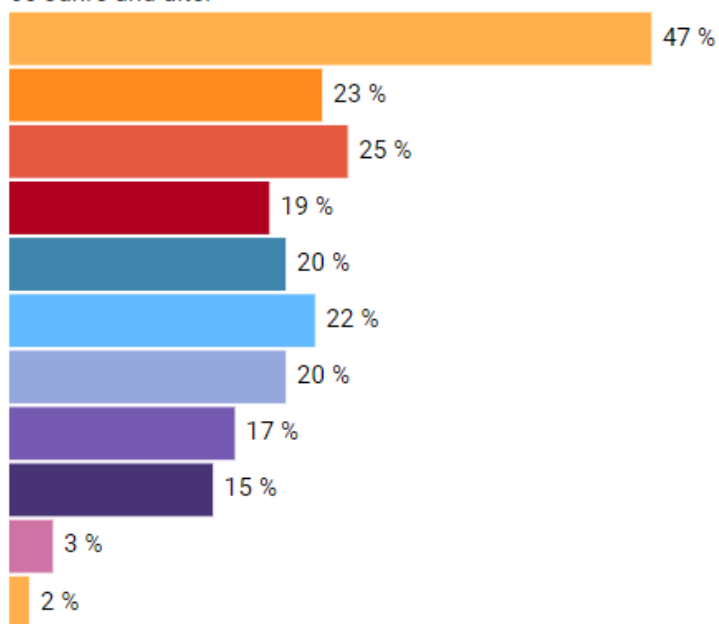
30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre

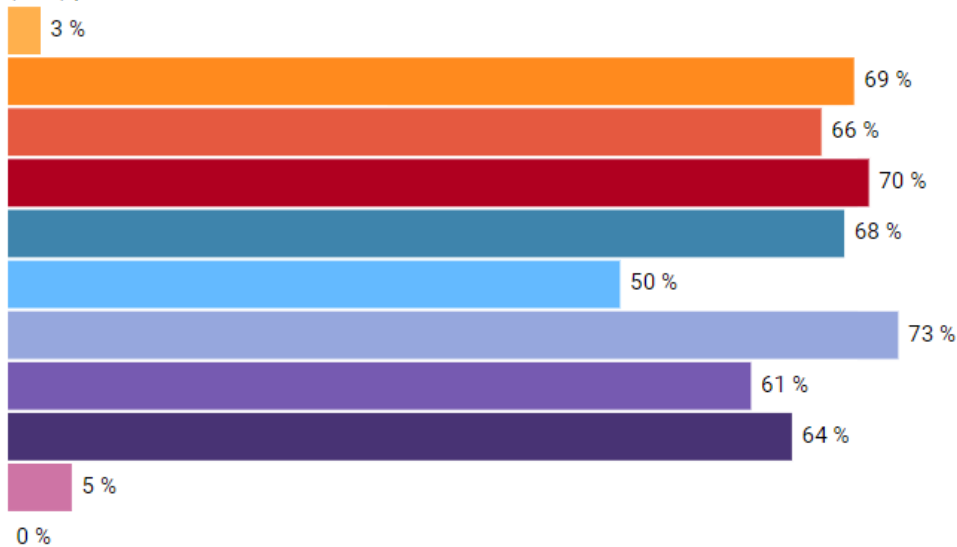


65 Jahre und älter

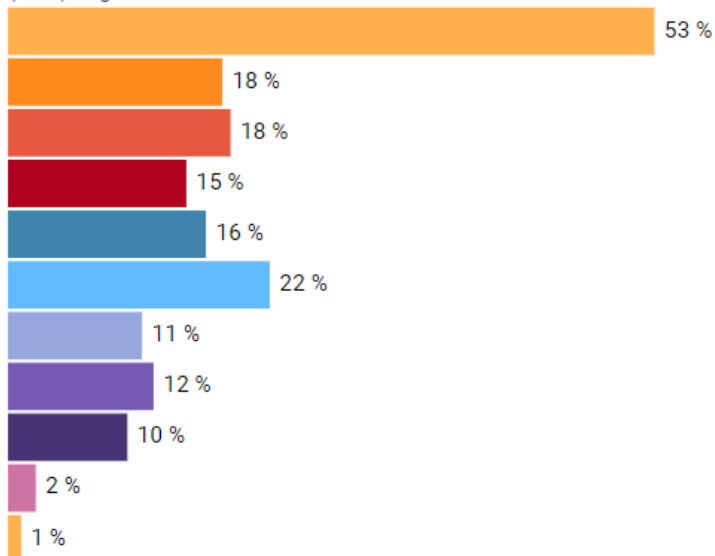


- Ich sehe keine Vorteile, die eine Freigabe hat.
- Mit einer Legalisierung sinkt die Gefahr von gefährlichen Verunreinigungen in Cannabis.
- Der "Cannabis-Schwarzmarkt" wird eingedämmt.
- Alkohol und Nikotin gelten ebenfalls als Suchtmittel und können mit gewissen Einschränkungen legal erworben und konsumiert werden.
- Polizei und Justiz werden entlastet, z.B. weil einige "Drogendelikte" im Bereich Cannabis nicht mehr strafrechtlich verfolgt werden müssen.
- Der Staat hat höhere Einnahmen, etwa durch geplante Steuern auf Produkte für den Cannabis-Konsum.
- Jeder Erwachsene kann frei entscheiden, legal Cannabis zu konsumieren.
- Durch die Legalisierung können Hilfsangebote verbessert werden, weil z.B. Cannabis-Konsumierende nicht mehr kriminalisiert werden.
- Der Cannabis-Konsum gehört bereits zur Realität, geschätzte vier Millionen Menschen machen das.
- Etwas anderes und zwar... ● weiß nicht / keine Angabe

(eher) positiv



(eher) negativ



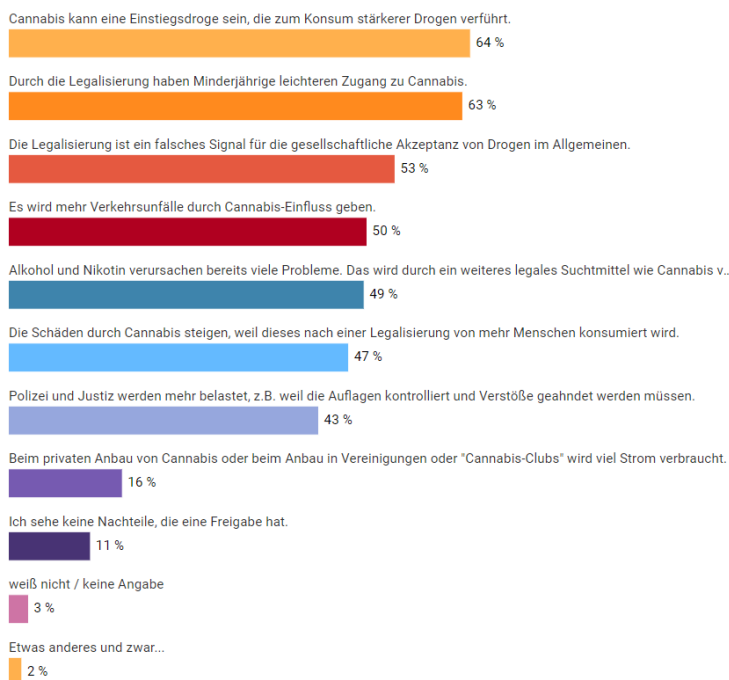
Häufig genannte Argumente GEGEN eine Freigabe: Cannabis als Einstiegsdroge, leichter Zugang für Minderjährige und falsches Signal zur Akzeptanz von Drogen allgemein

Zwei von drei Befragten (64 Prozent) halten das Argument gegen eine Legalisierung für zutreffend, Cannabis könne als Einstiegsdroge zum Konsum stärkerer Suchtmittel führen. Ähnlich viele (63 Prozent) schließen sich der Argumentation an, durch die Freigabe für Erwachsene hätten auch Minderjährige leichter Zugang zu Cannabis. Die Freigabe sei zudem ein falsches Signal zur Akzeptanz von Drogen in der Gesellschaft allgemein, findet eine Mehrheit (53 Prozent).

Die beiden Argumente gegen eine Freigabe – Einstiegsdroge, leichter Zugang für Minderjährige – werden **quer durch alle Altersgruppen** zuerst genannt. Bei den Älteren finden dann aber im Vergleich mehr Befragte, Cannabis könne als Einstiegsdroge zum Konsum härterer Drogen verführen: Bei den Befragten zwischen 16 bis 29 Jahren hält nur knapp die Hälfte (52 Prozent) dieses Argument für zutreffend. Bei allen über 65 Jahren sehen das im Vergleich deutlich mehr so (68 Prozent).

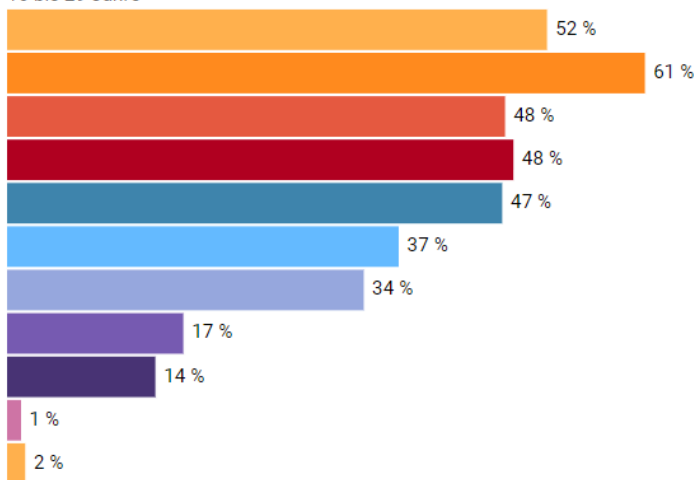
Wer nach eigenen Angaben ein (eher) positives Image von Cannabis hat, sieht eher keine Nachteile durch die Freigabe (44 Prozent). Acht von zehn Befragten mit einem (eher) negativen Image des Suchtmittels sehen vor allem die Gefahr von Cannabis als Einstiegsdroge (78 Prozent) und des leichteren Zugangs von Minderjährigen (75 Prozent).

Frage: Die folgenden Argumente werden in den Diskussionen um Cannabis in Deutschland häufig gegen eine Legalisierung angeführt. Welche davon sprechen aus Ihrer Sicht am ehesten gegen eine Freigabe? Sie können alle Argumente auswählen, die Sie für zutreffend halten.

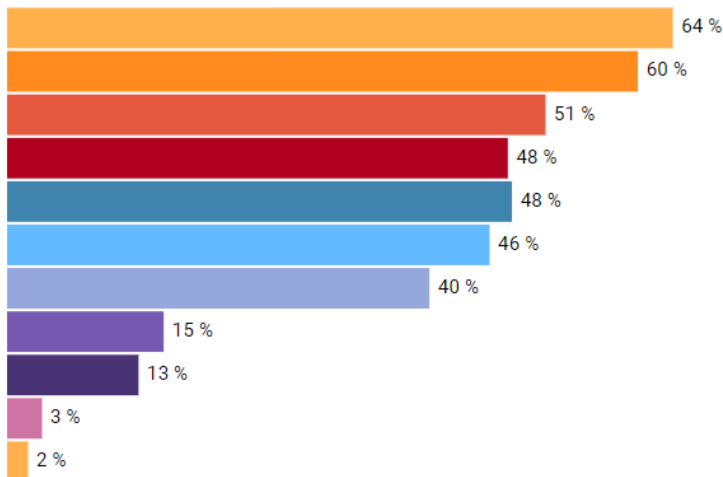


- Cannabis kann eine Einstiegsdroge sein, die zum Konsum stärkerer Drogen verführt.
- Durch die Legalisierung haben Minderjährige leichteren Zugang zu Cannabis.
- Die Legalisierung ist ein falsches Signal für die gesellschaftliche Akzeptanz von Drogen im Allgemeinen.
- Es wird mehr Verkehrsunfälle durch Cannabis-Einfluss geben.
- Alkohol und Nikotin verursachen bereits viele Probleme. Das wird durch ein weiteres legales Suchtmittel wie Cannabis verschärft.
- Die Schäden durch Cannabis steigen, weil dieses nach einer Legalisierung von mehr Menschen konsumiert wird.
- Polizei und Justiz werden mehr belastet, z.B. weil die Auflagen kontrolliert und Verstöße geahndet werden müssen.
- Beim privaten Anbau von Cannabis oder beim Anbau in Vereinigungen oder "Cannabis-Clubs" wird viel Strom verbraucht.
- Ich sehe keine Nachteile, die eine Freigabe hat. ● weiß nicht / keine Angabe ● Etwas anderes und zwar...

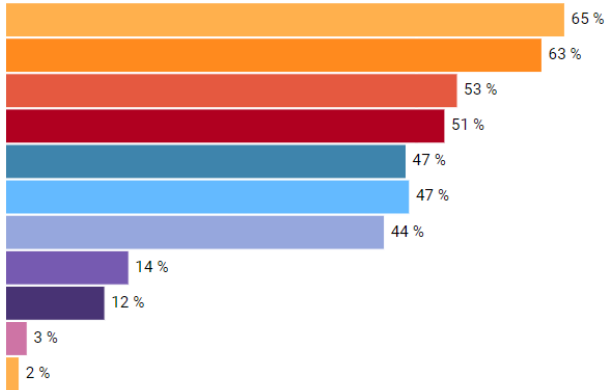
16 bis 29 Jahre



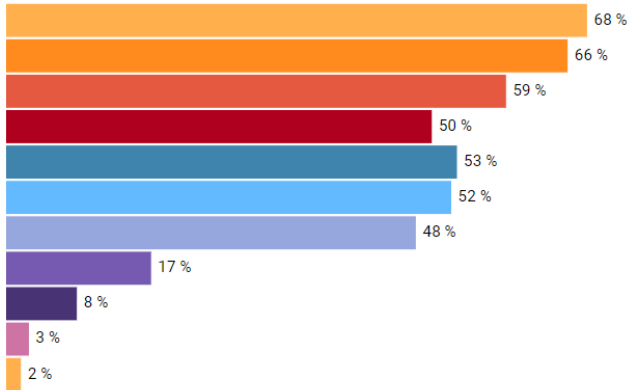
30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre

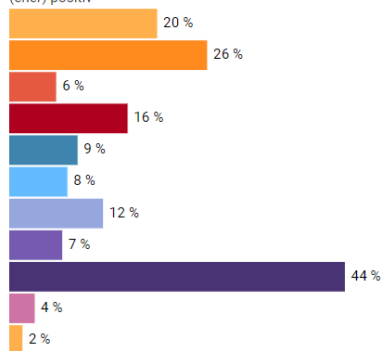


65 Jahre und älter

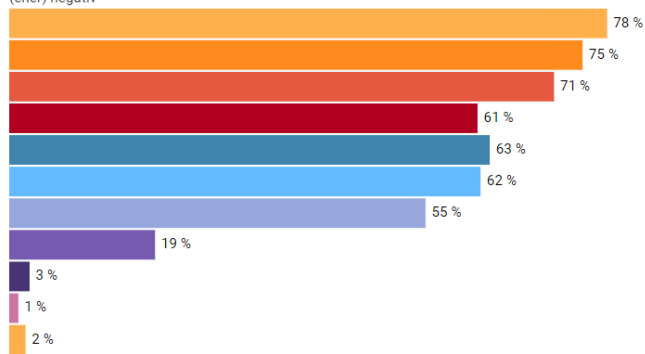


- Cannabis kann eine Einstiegsdroge sein, die zum Konsum stärkerer Drogen verführt.
- Durch die Legalisierung haben Minderjährige leichteren Zugang zu Cannabis.
- Die Legalisierung ist ein falsches Signal für die gesellschaftliche Akzeptanz von Drogen im Allgemeinen.
- Es wird mehr Verkehrsunfälle durch Cannabis-Einfluss geben.
- Alkohol und Nikotin verursachen bereits viele Probleme. Das wird durch ein weiteres legales Suchtmittel wie Cannabis verschärft.
- Die Schäden durch Cannabis steigen, weil dieses nach einer Legalisierung von mehr Menschen konsumiert wird.
- Polizei und Justiz werden mehr belastet, z.B. weil die Auflagen kontrolliert und Verstöße geahndet werden müssen.
- Beim privaten Anbau von Cannabis oder beim Anbau in Vereinigungen oder "Cannabis-Clubs" wird viel Strom verbraucht.
- Ich sehe keine Nachteile, die eine Freigabe hat. ● weiß nicht / keine Angabe ● Etwas anderes und zwar...

(eher) positiv



(eher) negativ



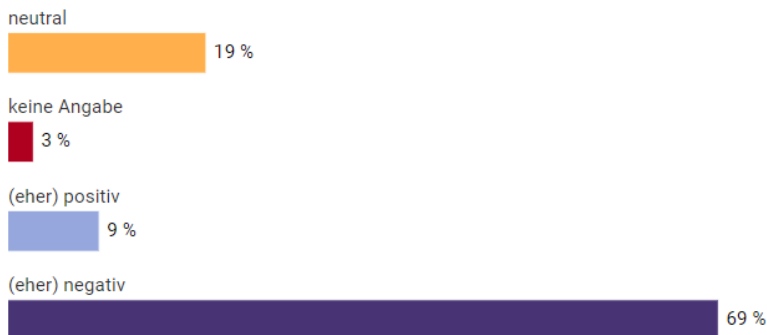
Für Mehrheit haben Alkohol, Tabak und Cannabis (eher) negatives Image

Tabak hat für acht von zehn Befragten (77 Prozent) ein (eher) negatives Image. Cannabis und Alkohol schneiden zumindest im direkten Image-Vergleich etwas besser ab: Bei sieben von zehn Befragten (69 Prozent) hat Cannabis ein (eher) negatives Image. Das hat Alkohol dagegen nur bei einer knappen Mehrheit (53 Prozent).

Unterschiede zwischen **den Altersgruppen** gibt es bei dieser Frage vor allem bei Cannabis. Das hat bei der Hälfte der Befragten zwischen 16 und 29 Jahren ein (eher) negatives Image (50 Prozent). Bei Älteren über 65 Jahren hat Cannabis bei acht von zehn Befragten (80 Prozent) ein (eher) negatives Image. Im Altersgruppen-Vergleich wird auch deutlich, dass alle drei Genuss-/Rausch-Mittel nur für eine Minderheit ein (eher) positives Image haben.

Frage: Auch Alkohol und Tabak gelten bisweilen nicht nur als Genussmittel, sondern auch als Drogen. Welches Image haben Alkohol, Cannabis und Tabak bei Ihnen?

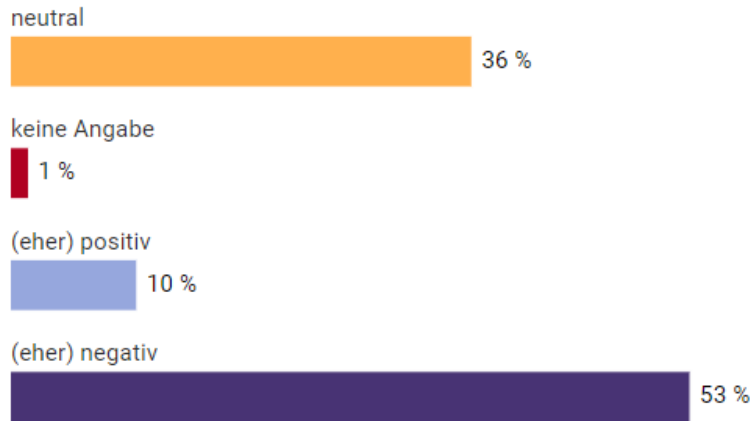
Cannabis



Tabak



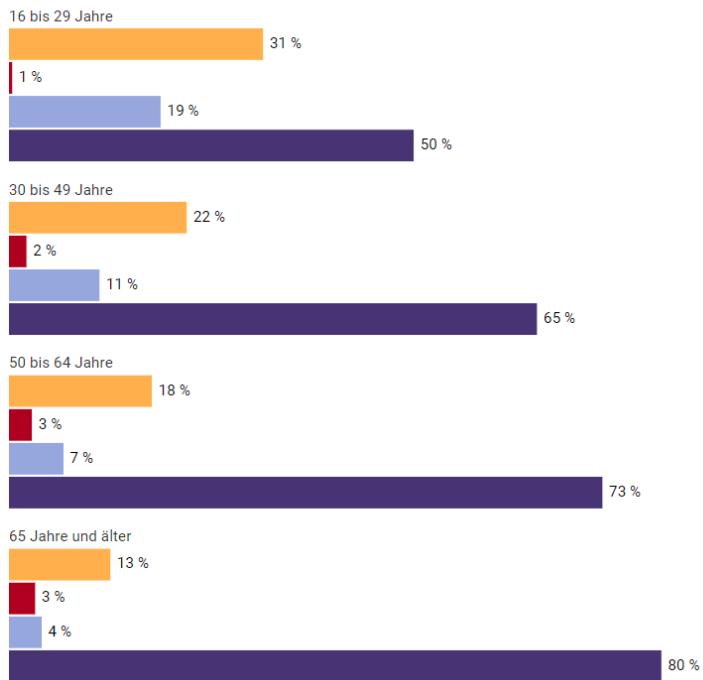
Alkohol



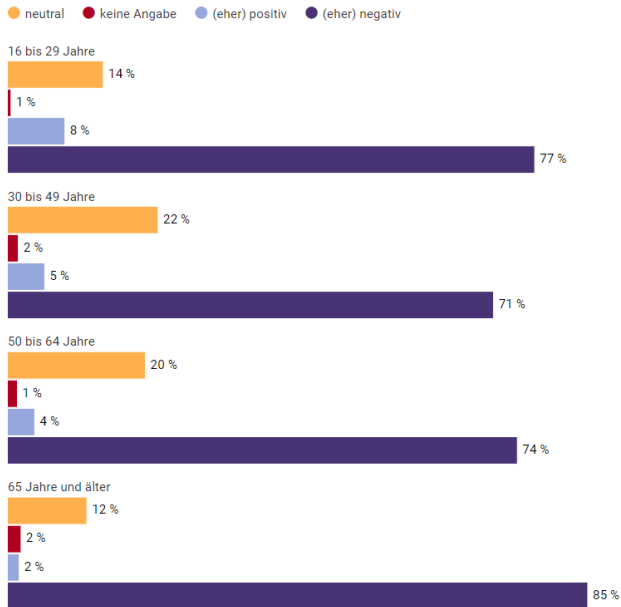
Vergleich der Altersgruppen

Cannabis

● neutral ● keine Angabe ● (eher) positiv ● (eher) negativ

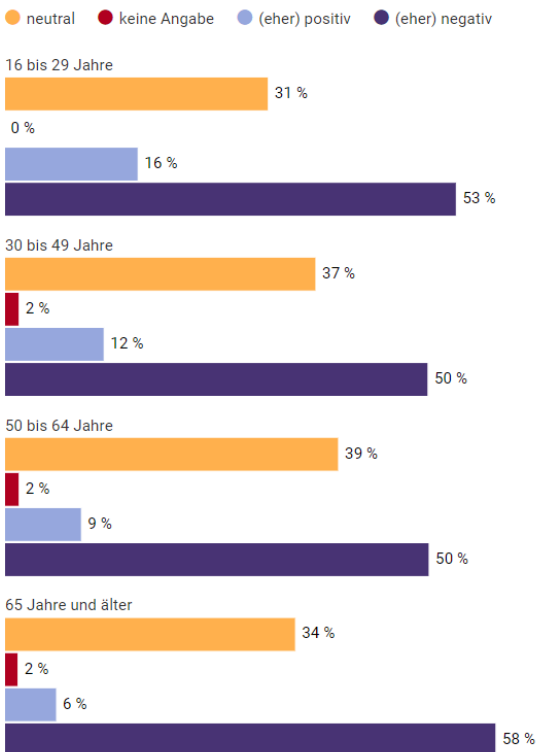


Tabak



Alkohol

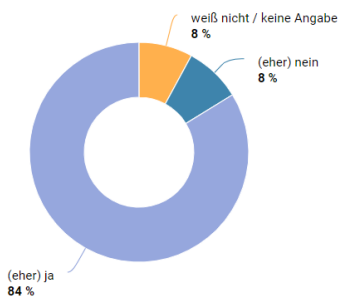
19



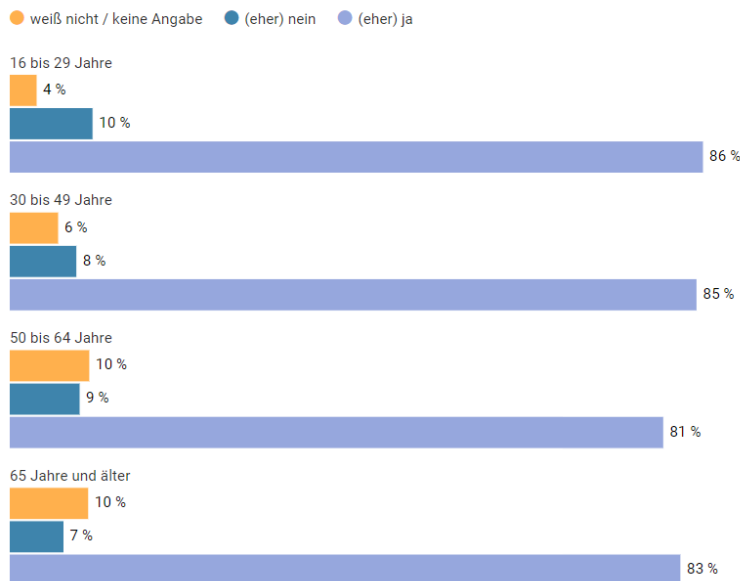
Deutliche Mehrheit für Warnhinweise auf Cannabis-Produkten wie auf Zigaretten oder Drehtabak

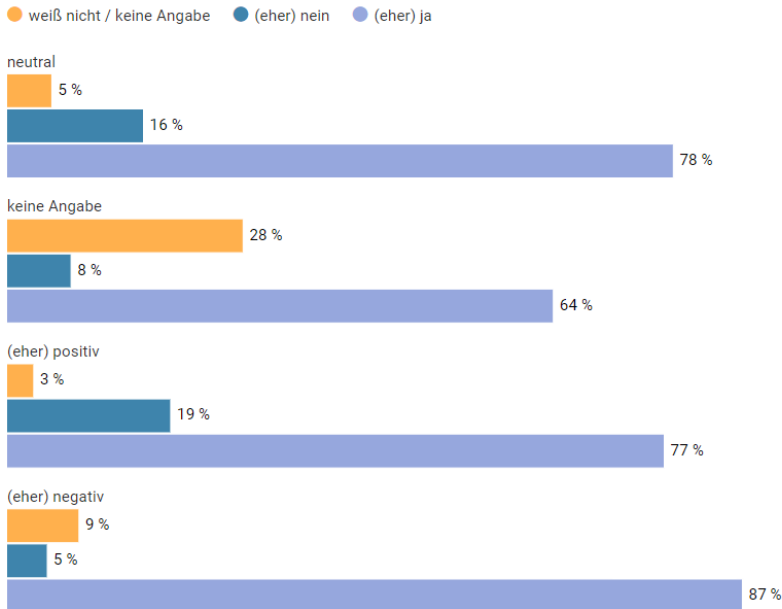
Acht von zehn Befragten sind in der aktuellen Befragung der Ansicht, auch auf Cannabis-Produkten sollte vor möglichen Folgen für die Gesundheit gewarnt werden. Das wird in Deutschland bei Tabakprodukten gemacht, bei Alkohol dagegen nicht. Der Aufdruck von Warnhinweisen auf Cannabis-Produkten wird übrigens **in allen Altersgruppen** befürwortet. Auch die Mehrheit der Befragten **mit einem (eher) positiven Image von Cannabis** spricht sich für die Warnhinweise aus (77 Prozent). Zum Vergleich: Bei allen mit einem (eher) negativen Image der Droge befürworten das 87 Prozent der Befragten.

Frage: Auf Tabak-Produkten müssen seit Jahren Warnhinweise abgedruckt werden, die deutlich auf mögliche Folgen für die Gesundheit hinweisen. Auf alkoholhaltigen Getränken gibt es diese Warnhinweise in Deutschland nicht. Wie könnte es bei Cannabis-Produkten aussehen: Sollte es auf diesen Warnhinweise zu den Risiken des Konsums geben?



20





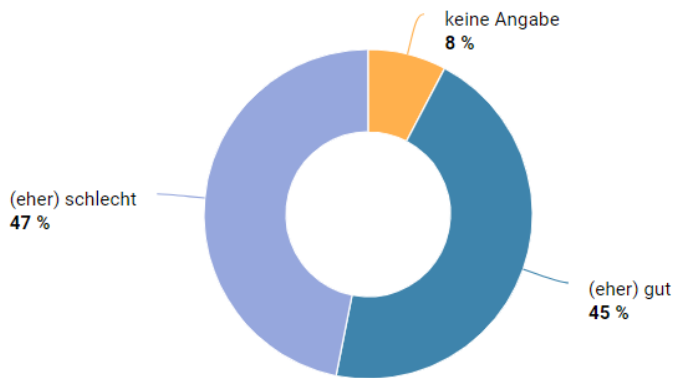
Eine Hälfte der Befragten fühlt sich gut über Cannabis informiert, die andere nicht

Fünf von zehn Befragungsteilnehmenden (47 Prozent) haben nach eigener Aussage nur unzureichende Informationen über die Wirkung von Blüten und Blättern der Hanfpflanze. Die andere Hälfte der Befragten (45 Prozent) sieht sich dagegen gut informiert.

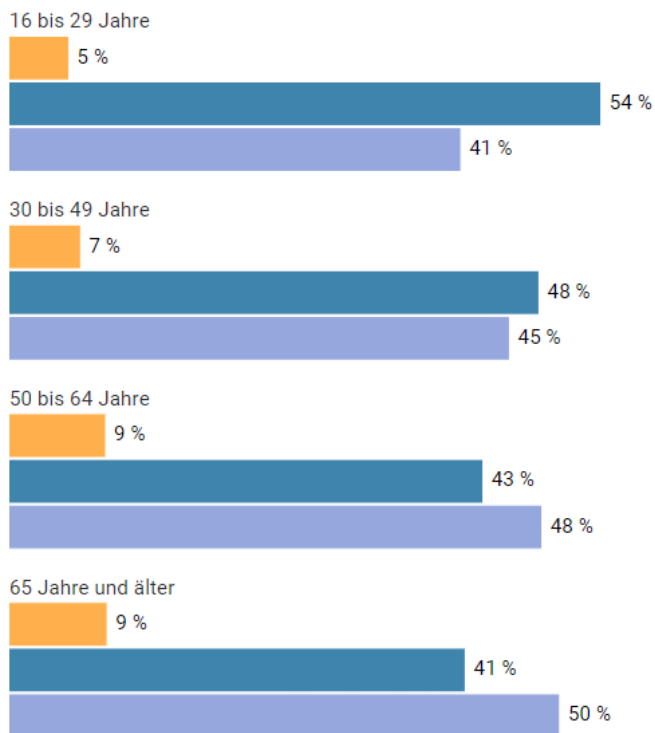
Auch bei dieser Frage gibt es deutliche Unterschiede zwischen **den Altersgruppen**: Bei Befragten zwischen 16 und 29 sieht sich eine Mehrheit (54 Prozent) gut über Cannabis informiert. Bei allen ab 50 Jahren sinkt dieser Anteil auf 43 Prozent.

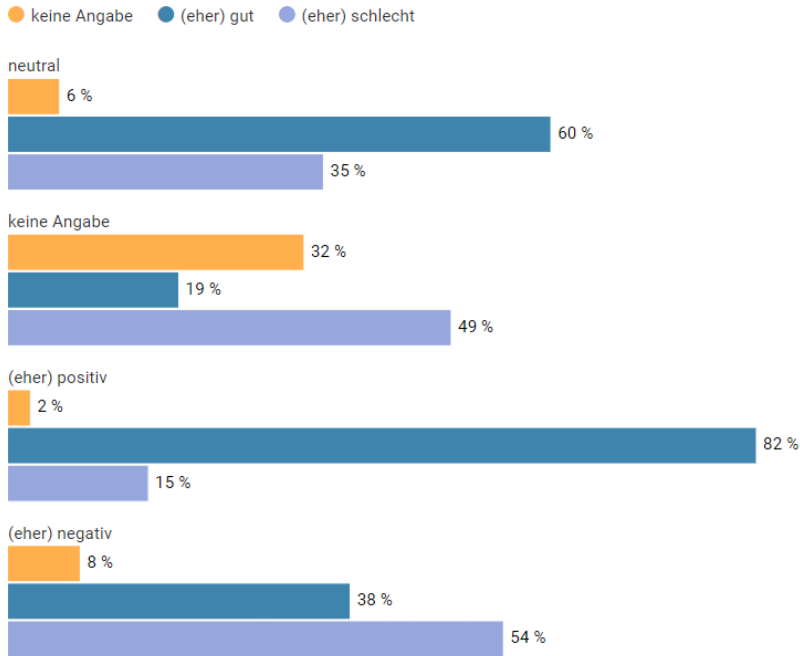
Bei den Befragten, bei denen Cannabis **ein positives Image hat**, fühlt sich eine große Mehrheit (82 Prozent) gut über die Pflanze und deren Wirkungen informiert. Dagegen sind in der Gruppe, für die Cannabis ein negatives Image hat, die Befragten in der Mehrheit (54 Prozent), die sich schlecht informiert fühlen.

Frage: Wie gut fühlen Sie sich über die Wirkung und den gesundheitlichen Einfluss von Cannabis informiert?



keine Angabe (eher) gut (eher) schlecht

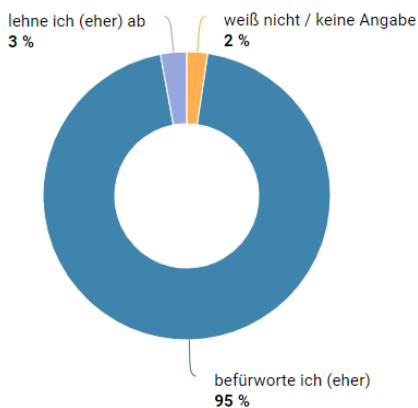




Fast alle befürworten Cannabis-Einsatz für medizinische Zwecke

Neun von zehn Befragten (95 Prozent) befürworten Cannabis auf Rezept für medizinische Zwecke, wie in Deutschland bereits erlaubt ist. Damit werden beispielsweise chronische Schmerzen von Menschen mit Multipler Sklerose gelindert. Bei dieser Frage **gibt es große Einigkeit**: In allen Altersgruppen und auch unabhängig davon, welches Image Cannabis bei den Befragten hat.

Frage: Bereits jetzt wird Cannabis in Deutschland für medizinische Zwecke eingesetzt, beispielsweise für die Behandlung chronischer Schmerzen oder bei Multipler Sklerose (MS). Patienten können Cannabis hierfür in bestimmten Mengen legal in der Apotheke erwerben. Wie stehen Sie zum Einsatz, Erwerb und Konsum von Cannabis im medizinischen Bereich?



● weiß nicht / keine Angabe ● befürworte ich (eher) ● lehne ich (eher) ab

16 bis 29 Jahre



30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre



65 Jahre und älter



● weiß nicht / keine Angabe ● befürworte ich (eher) ● lehne ich (eher) ab

neutral



keine Angabe



(eher) positiv



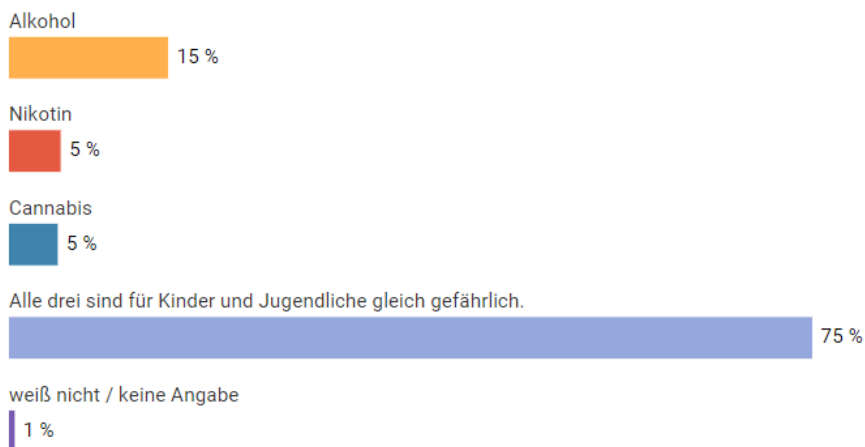
(eher) negativ



Große Mehrheit findet: Alkohol, Nikotin und Cannabis für Minderjährige eine Gefahr

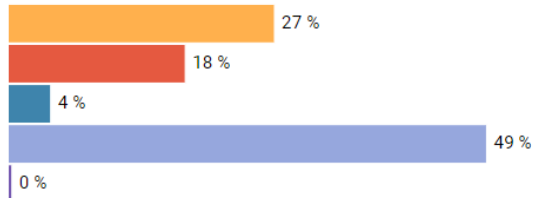
Sieben von zehn Befragten (75 Prozent) halten alle drei Suchtmittel, die in Deutschland am häufigsten konsumiert werden, für Kinder und Jugendliche für gleich gefährlich. Die Sicht auf Alkohol, Tabak und Cannabis unterscheidet sich aber **zwischen den Altersgruppen**: Bei Befragten zwischen 16 und 29 Jahren findet nicht ganz die Hälfte (49 Prozent), alle drei genannten Suchtmittel seien gleich gefährlich für Minderjährigen. In dieser Altersgruppe hält knapp jeder und jede dritte Befragte (27 Prozent) für die größte Gefahr für Minderjährige. Bei Befragten über 50 findet das nur noch jeder und jede Zehnte.

Frage: Im Folgenden sehen Sie die drei am häufigsten konsumierten Suchtmittel in Deutschland. Welches davon ist aus Ihrer Sicht für Kinder und Jugendliche am gefährlichsten?



- Alkohol
- Nikotin
- Cannabis
- Alle drei sind für Kinder und Jugendliche gleich gefährlich.
- weiß nicht / keine Angabe

16 bis 29 Jahre



30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre



65 Jahre und älter



Große Mehrheit findet: Vorgaben für Cannabis-Freigabe schützen Jüngeren nicht ausreichend genug

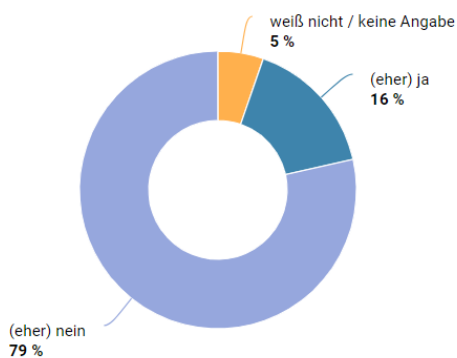
Nur Erwachsene dürfen Cannabis anbauen und besitzen, sie dürfen es nicht überall in der Öffentlichkeit konsumieren, für Minderjährige soll es mehr Aufklärung geben als bisher: Diese und andere Regeln im Cannabis-Gesetz zum Schutz von Kindern und Jugendlichen reichen aus Sicht von acht von zehn Befragten (79 Prozent) nicht aus.

Die Sicht auf den Minderjährigen-Schutz im Cannabis-Gesetz unterscheidet sich **zwischen den Altersgruppen**: Bei Befragten zwischen 16 und 29 hält noch jeder und jede dritte Befragte (33 Prozent) den Schutz von Kinder und Jugendlichen für ausreichend. Bei Befragungsteilnehmenden ab 50 Jahren sind nur noch jede und jeder Zehnte der Ansicht, das Gesetz halte Minderjährige ausreichend vom Cannabis-Konsum ab.

Bei Befragungsteilnehmenden, für die Cannabis **ein positives Image** hat, ist die Sicht auf den Minderjährigen-Schutz geteilt: Knapp die Hälfte (49 Prozent) hält die Vorgaben im Gesetz dazu für ausreichend. Vier von zehn Befragten (42 Prozent) sind nicht dieser Ansicht. Bei Befragten mit einem negativen Image von Cannabis hält die große Mehrheit (89 Prozent) den Schutz von Kindern und Jugendlichen im Gesetz für nicht ausreichend.

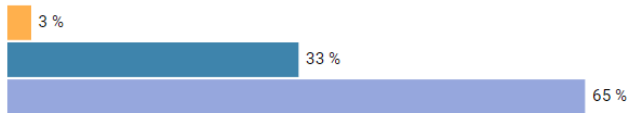
Frage: Der aktuelle Gesetzesentwurf zur Cannabis-Freigabe sieht vor: Erwerb, Besitz und Anbau bleiben für Minderjährige weiter verboten. Zudem soll der Cannabis-Konsum 100 Meter rund um Schulen, Kitas und Spielplätze verboten werden. Auch die Strafen für die Abgabe von Cannabis an Minderjährige werden verschärft. Außerdem soll es mehr Aufklärung und Prävention für Minderjährige geben als bisher. Werden so Kinder und Jugendliche aus Ihrer Sicht wirksam davor geschützt, selbst Cannabis zu konsumieren?

27



● weiß nicht / keine Angabe ● (eher) ja ● (eher) nein

16 bis 29 Jahre



30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre



65 Jahre und älter

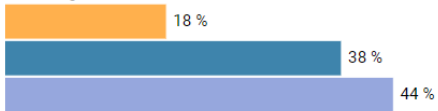


● weiß nicht / keine Angabe ● befürworte ich (eher) ● lehne ich (eher) ab

neutral



keine Angabe



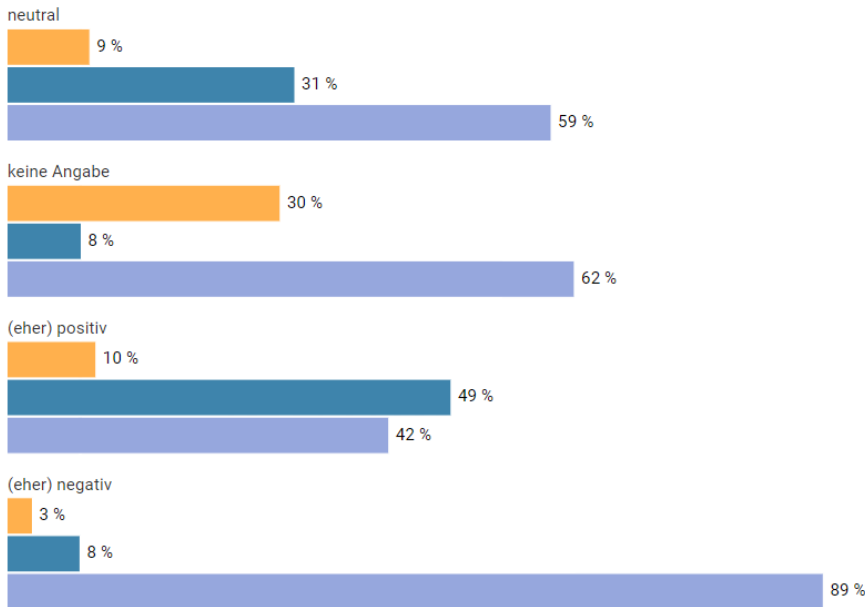
(eher) positiv



(eher) negativ



● weiß nicht / keine Angabe ● (eher) ja ● (eher) nein

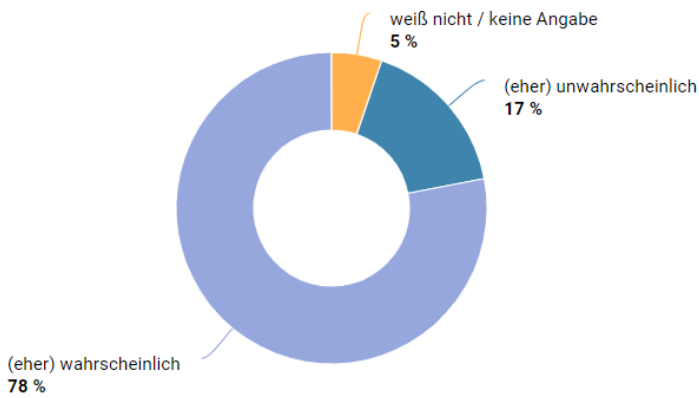


Acht von zehn Befragten: Freigabe motiviert Minderjährige zum Cannabis-Konsum

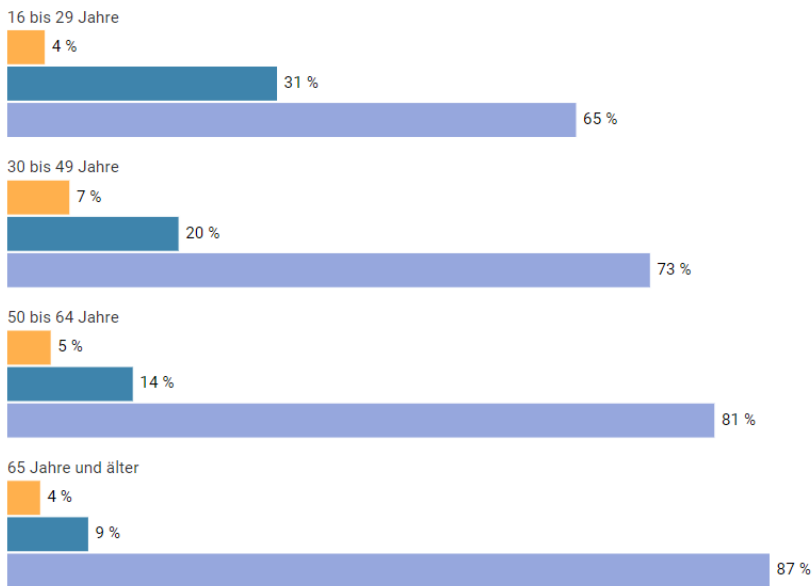
Die große Mehrheit (78 Prozent) befürchtet, durch die geplante Freigabe könnte mehr Minderjährige zum Konsum von Cannabis verleitet werden. Auch bei dieser Frage gibt es in den Altersgruppen deutliche Unterschiede: Bei Befragungsteilnehmenden zwischen 16 und 29 Jahren hält es noch jede und jeder Dritte (31 Prozent) für unwahrscheinlich, dass die Freigabe Minderjährige zum Cannabis-Konsum motiviert. Bei Befragten ab 50 Jahren findet das nur noch jede und jeder achte Befragte (14 Prozent), bei allen ab 65 Jahren sehen das dann nur noch ein Zehntel der Teilnehmenden (9 Prozent) so.

Bei den Befragten mit einem **negativen Image von Cannabis** hält es eine große Mehrheit (92 Prozent) für wahrscheinlich, dass durch die Legalisierung mehr Minderjährige das Suchtmittel konsumieren. Bei den Befragten mit einem positiven Cannabis-Image sind das deutlich weniger: Vier von zehn Teilnehmenden (39 Prozent).

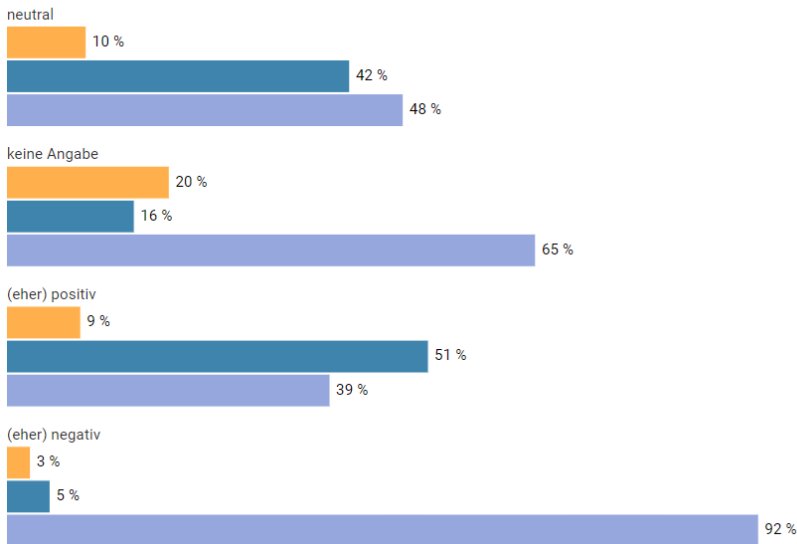
Frage: Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die Freigabe von Cannabis Minderjährige zum Konsum motiviert?



● weiß nicht / keine Angabe
 ● (eher) unwahrscheinlich
 ● (eher) wahrscheinlich



● weiß nicht / keine Angabe ● (eher) unwahrscheinlich ● (eher) wahrscheinlich



Polizei und Justiz werden mit vorgesehenen Kontrollen überlastet, findet übergroße Mehrheit

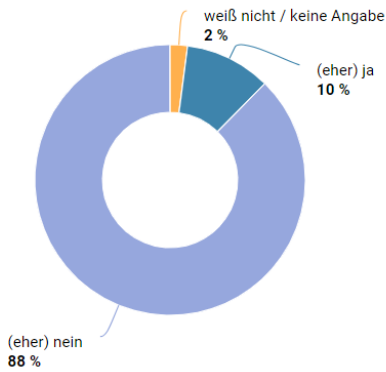
Neun von zehn Befragten (88 Prozent) erwarten nicht, dass Polizei und Gerichte die im Freigabe-Gesetz vorgesehenen Kontrollen leisten können. Dazu gehört die Überwachung von Verbotszonen für den Konsum in der Nähe von Schule oder Spielplätzen aber auch die Kontrolle der Vereinigungen für den Cannabis-Anbau.

Diese Sicht zieht sich auch weitgehend durch **alle Altersgruppen**: Bei Befragten zwischen 16 und 29 Jahren hält noch rund ein Viertel (24 Prozent) die geplanten Kontrollen für leistbar. Bei Befragungsteilnehmenden zwischen 30 und 64 Jahren hält das nur noch jeder und jede Zehnte für realistisch.

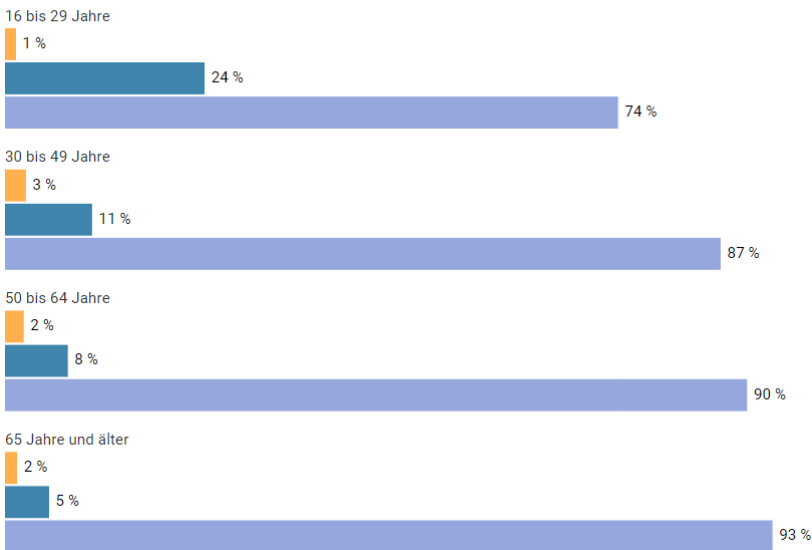
Auch Befragte mit einem eher **positiven Image von Cannabis** glauben mehrheitlich (64 Prozent), dass Polizei und Justiz mit den geplanten Kontrollen überlastet sind. In der Gruppe mit einem negativen Image von Cannabis teilen fast alle diese Sicht (95 Prozent).

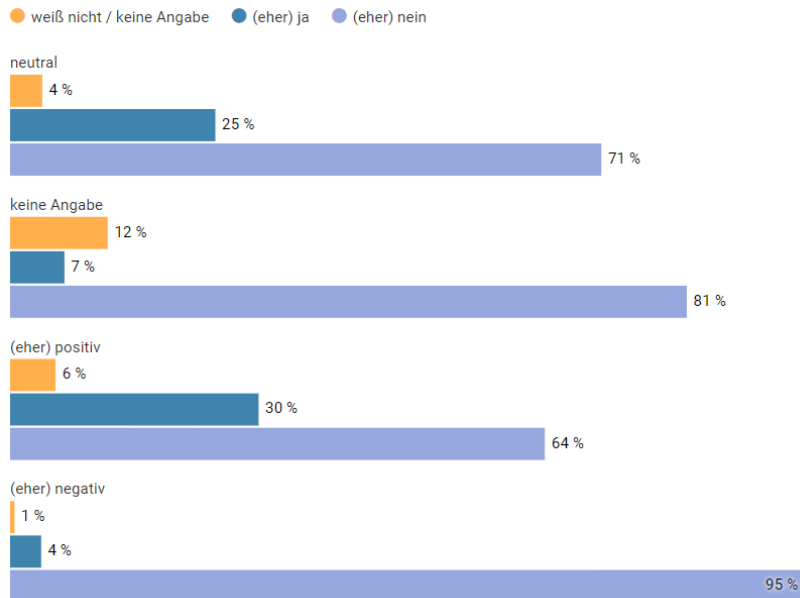
Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

Frage: Parallel zur Legalisierung von Cannabis ist auch die Überwachung von Anbau-Vereinigungen und die Durchsetzung von Verbotszonen für Cannabis-Konsum geplant. Hinzu kommen Kontrollen im Straßenverkehr. Das alles sei schwer umzusetzen, warnen einige Kommunen, Teile der Polizei und Justiz sowie Kritiker der Freigabe. Denken Sie, dass die Grenzen des Cannabis-Konsums und des Cannabis-Anbaus wirksam kontrolliert werden können?



weiß nicht / keine Angabe (eher) ja (eher) nein





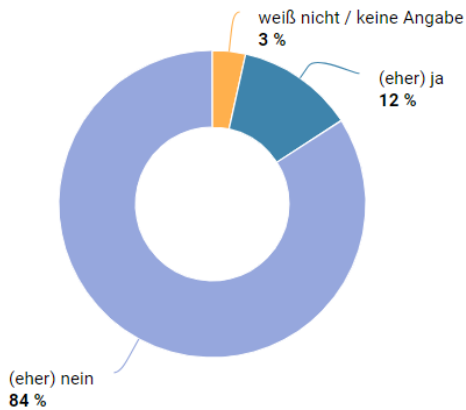
Acht von zehn Befragten für strenge Regeln für Straßenverkehr

Bisher gibt es vom Bundesverkehrsministerium noch keinen Vorschlag, bis zum welchem Grenzwert das Fahren unter Cannabis-Einfluss zukünftig erlaubt sein könnte. Die große Mehrheit der Befragten spricht sich für eine sehr strenge Regelung aus: Wer den Cannabis-Wirkstoff THC im Körper hat, sollte nicht im Straßenverkehr fahren. Das finden acht von zehn Befragten (84 Prozent).

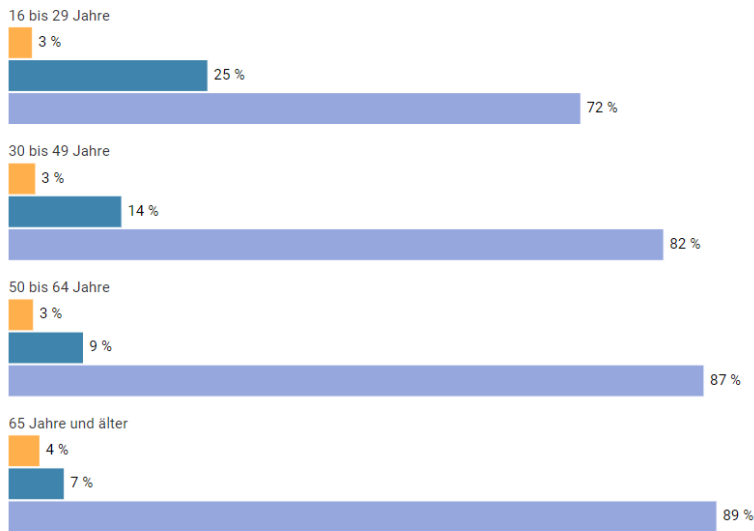
Die Mehrheit für eine strikte Cannabis-Regelung für den Straßenverkehr zieht sich **durch alle Altersgruppen**. Deutliche Unterschiede gibt es bei dieser Frage zwischen denen, für **die Cannabis ein positives Image hat** und den anderen. Bei der ersten Gruppe ist die Hälfte (50 Prozent) für einen Grenzwert, die andere Hälfte dagegen. Fast alle (94 Prozent) mit einem negativen Image von Cannabis sind für eine strikte Regelung: Kein Fahren unter Cannabis-Einfluss.

Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

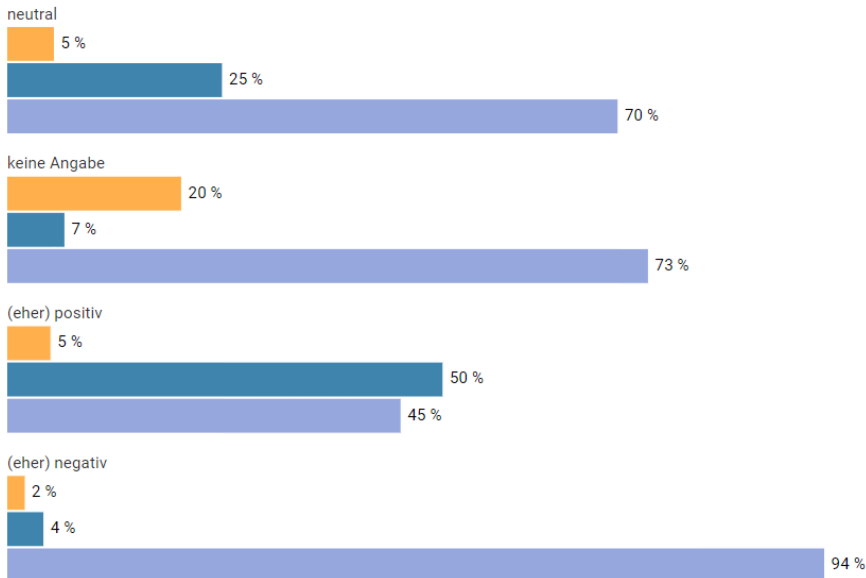
Frage: Für Alkohol gibt es die 0,5-Promille-Grenze im Straßenverkehr. Parallel dazu ist es bisher strikt verboten, unter Cannabis-Einfluss zu fahren. Das Bundesverkehrsministerium soll nun auch einen Grenzwert für den Cannabis-Wirkstoff THC vorschlagen. Was denken Sie: Sollte das Autofahren unter Einfluss von THC und der Einhaltung eines bestimmten THC-Grenzwertes grundsätzlich erlaubt sein?



● weiß nicht / keine Angabe ● (eher) ja ● (eher) nein



● weiß nicht / keine Angabe ● (eher) ja ● (eher) nein



Wenn Cannabis verkauft wird, dann möglichst in Apotheken und Fachgeschäften

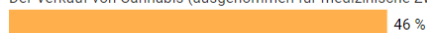
Wer nicht selbst anbaut, soll Cannabis nur als Mitglied in so genannten „Social Clubs“ legal erwerben können. Diese im Gesetz vorgesehene Möglichkeit hält nur jeder und jede achte Befragte (13 Prozent) für richtig. Der – noch nicht geplante – Verkauf über Apotheken und Cannabis-Geschäfte ist für jeweils ein Drittel (33 bzw. 31 Prozent) eine geeignete Erwerbsmöglichkeit. Knapp die Hälfte (46 Prozent) spricht sich dafür aus, Cannabis grundsätzlich nur für medizinische Zwecke legal abzugeben.

Auch bei dieser Frage unterscheiden sich die Antworten **in den Altersgruppen**: Bei Befragten zwischen 16 und 29 Jahren sieht eine knappe Mehrheit (53 Prozent) Cannabis-Fachgeschäfte als geeignete Verkaufsmöglichkeit. Apotheken sind aus Sicht von vier von zehn Befragten eine geeignete Verkaufs-Variante. Bei allen ab 30 Jahren wird eher dafür plädiert, Cannabis gar nicht legal anzubieten.

Befragungsteilnehmende mit einem **positiven Image von Cannabis** nennen Fachgeschäfte (76 Prozent) vor Apotheken (54 Prozent) vor Tabakgeschäften (35 Prozent) als geeignete Vertriebswege. Bei allen Befragten mit einem negativen Image von Cannabis ist eine Mehrheit (64 Prozent) dafür, Cannabis außer für medizinische Zwecke gar nicht legal abzugeben.

Frage: Laut aktuellem Gesetzesentwurf könnte der Anbau von Cannabis in sogenannten "Social Clubs" organisiert werden. Diese Clubs dürfen das Cannabis dann in bestimmten Mengen und ausschließlich an ihre Mitglieder verkaufen. Ein anderweitiger Verkauf von Cannabis (ausgenommen für medizinische Zwecke) ist nicht vorgesehen. Wo sollte das Cannabis (ausgenommen für medizinische Zwecke) aus Ihrer Sicht verkauft werden? Sie können mehrere Antworten auswählen.

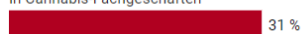
Der Verkauf von Cannabis (ausgenommen für medizinische Zwecke) sollte grundsätzlich verboten werden.



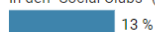
In der Apotheke



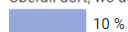
In Cannabis-Fachgeschäften



In den "Social Clubs" (nur an Mitglieder)



Überall dort, wo auch Zigaretten und Tabakwaren verkauft werden.



In dafür vorgesehenen Automaten



weiß nicht / keine Angabe



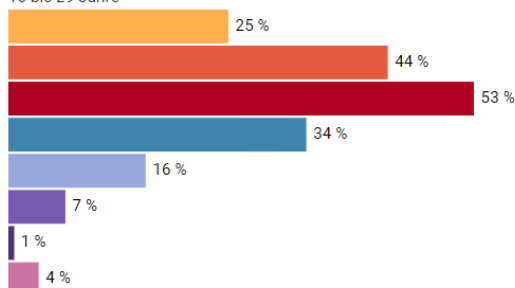
Woanders und zwar: ...



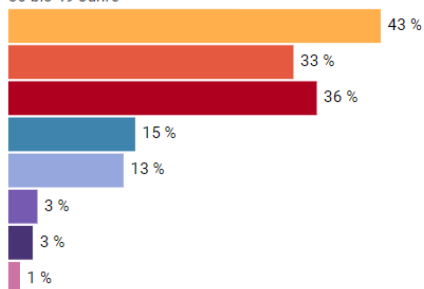
● Der Verkauf von Cannabis (ausgenommen für medizinische Zwecke) sollte grundsätzlich verboten werden.

● In der Apotheke ● In Cannabis-Fachgeschäften ● In den "Social Clubs" (nur an Mitglieder)
 ● Überall dort, wo auch Zigaretten und Tabakwaren verkauft werden. ● In dafür vorgesehenen Automaten
 ● weiß nicht / keine Angabe ● Woanders und zwar: ...

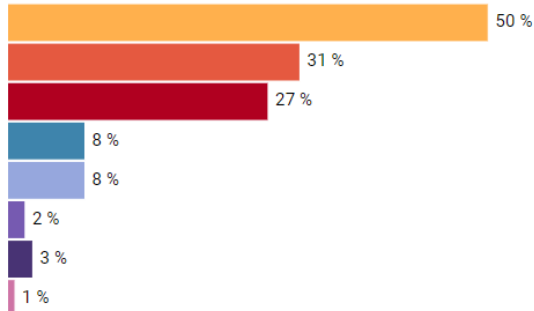
16 bis 29 Jahre



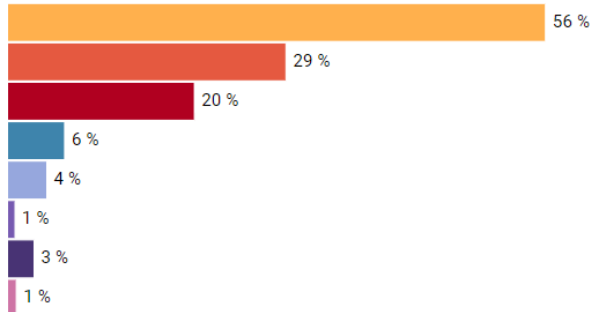
30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre

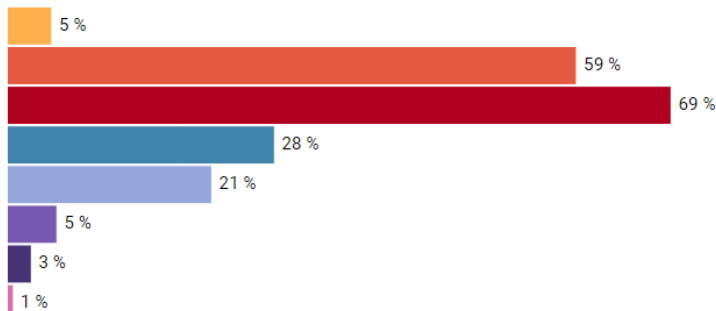


65 Jahre und älter

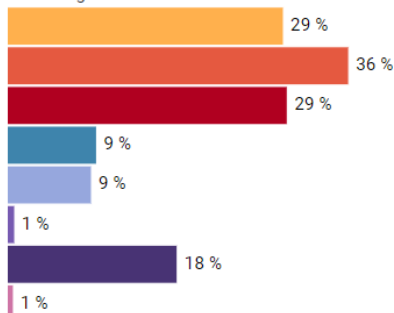


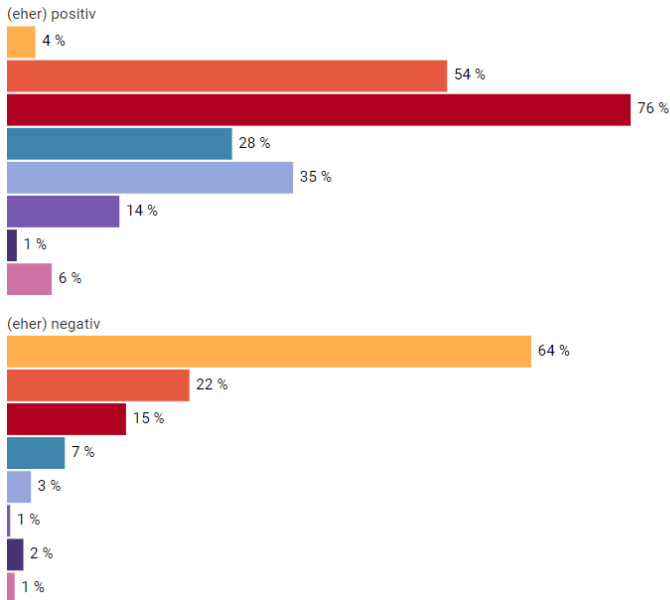
- Der Verkauf von Cannabis (ausgenommen für medizinische Zwecke) sollte grundsätzlich verboten werden.
- In der Apotheke ● In Cannabis-Fachgeschäften ● In den "Social Clubs" (nur an Mitglieder)
- Überall dort, wo auch Zigaretten und Tabakwaren verkauft werden. ● In dafür vorgesehenen Automaten
- weiß nicht / keine Angabe ● Woanders und zwar: ...

neutral



keine Angabe





Zwei von drei Befragten: Schwarzmarkt wird durch Freigabe nicht eingedämmt

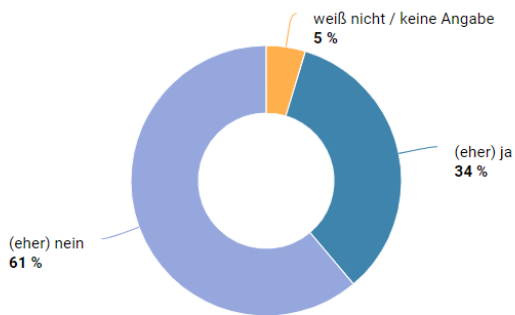
Eine deutliche Mehrheit der Teilnehmenden aus der MDRfragt-Gemeinschaft (61 Prozent) erwartet nicht, dass der Schwarzmarkt für Haschisch und Marihuana durch die Legalisierung deutlich kleiner wird.

38

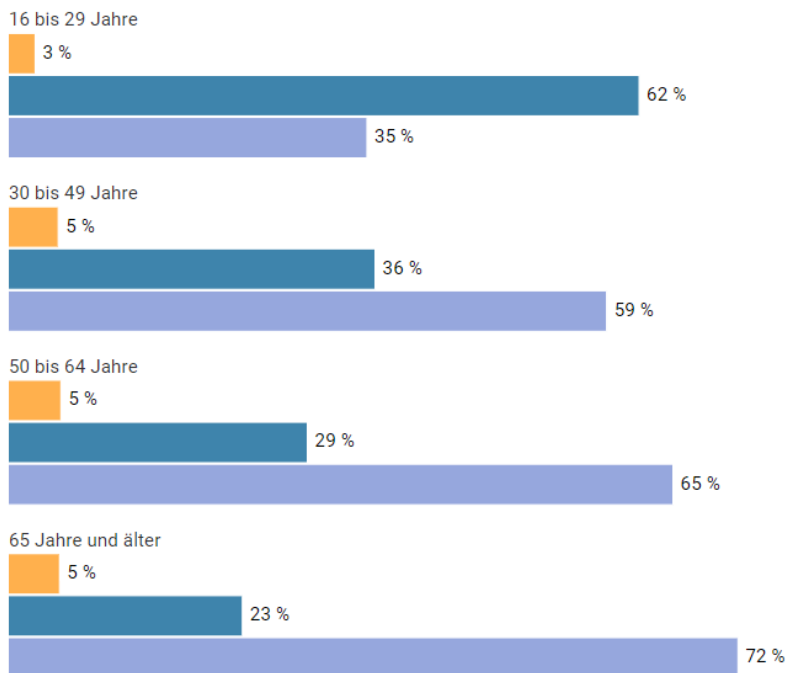
In den **einzelnen Altersgruppen** gibt es zu diesem Thema aber sehr verschiedene Ansichten: Bei den Befragten zwischen 16 und 29 Jahren geht eine deutliche Mehrheit von der Eindämmung des Schwarzmarktes aus (62 Prozent). Bei allen Befragten über 30 dagegen erwartet das eine deutliche Mehrheit dagegen nicht.

Einen deutlichen Effekt der Freigabe auf den Schwarzmarkt erwartet auch eine deutliche Mehrheit bei den Befragten, für die Cannabis **ein positives Image** hat. Davon gehen drei von vier Befragungsteilnehmenden aus (74 Prozent). Wer dagegen ein negatives Image von Cannabis hat, geht mehrheitlich eher davon aus, der Schwarzmarkt für Cannabis werde durch die Legalisierung nicht eingedämmt (76 Prozent).

Frage: Laut dem Gesundheitsministerium soll durch die Teil-Legalisierung von Cannabis auch der blühende Schwarzmarkt eingedämmt werden, auf dem unter anderem Cannabis mit gefährlich hohen Konzentrationen oder giftigen Beimischungen verkauft wird. Denken Sie, dass der Kauf und Verkauf von Cannabis auf dem Schwarzmarkt durch die Legalisierung eingedämmt wird?



weiss nicht / keine Angabe (eher) ja (eher) nein

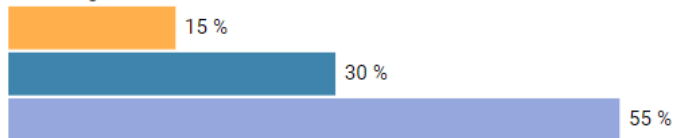


● weiß nicht / keine Angabe ● (eher) ja ● (eher) nein

neutral



keine Angabe



(eher) positiv



(eher) negativ



Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 08. bis 12. März 2024 stand unter der Überschrift:

Cannabis-Freigabe: Gefährlich oder Überfällig?

Insgesamt sind bei MDRfragt 67.885 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 12.03.2024, 10:20 Uhr).

21.929 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 29 Jahre:	290 Teilnehmende
30 bis 49 Jahre:	2.923 Teilnehmende
50 bis 64 Jahre:	9.038 Teilnehmende
65+:	9.678 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	11.462 (52 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	5.223 (24 Prozent)
Thüringen:	5.244 (24 Prozent)

Verteilung nach Geschlecht:

Weiblich:	9.021 (41,1 Prozent)
Männlich:	12.850 (58,6 Prozent)
Divers:	58 (0,3 Prozent)

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Wir haben sie allerdings in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.